

fen Luftschutzbunker, der in keiner Schule fehlt. Überhaupt ist für den Luftschutz der Bevölkerung gut gesorgt, und das ist mit ein Grund, warum sie in ihrer an sich doch schwierigen Lage so gefaßt und ruhig weiterlebt. Luftschutzbunker gibt es über die ganze Insel verstreut, und sie sind von solider Bauart. Neben den von den nationalchinesischen Behörden errichteten, gibt es auch einige private Luftschutzräume; es sind zwar primitive Erdhöhlen, aber gegen die Granaten doch sehr wirksam. Eine von ihnen gehört dem einzigen Priester auf Kinmen, dem Franziskaner Bernhard M. Druetto. In besseren Zeiten ist er Generalvikar der Diözese von Amoy gewesen. Jetzt ist er für die Inselbewohner, Soldaten und Zivilisten Seelsorger, Arzt, Caritasdirektor und wer weiß, was sonst noch. Er verfügt über ein Grundstück auf Regierungsgelände mit einer schmucklosen Kirche, einer Apotheke, einem Büro und einem Vorratsraum für sein Hilfswerk. Was er für das leibliche Wohlergehen und die Moral sowohl der Truppe als auch der Bürger bedeutet, hat die chinesische Regierung von Formosa anerkannt, indem sie ihn mit einem Orden auszeichnete.

Hispanoamerikanismus, Panamerikanismus, Interamerikanismus

Um die Beziehungen zwischen den verschiedenen amerikanischen Staaten einigermaßen zu verstehen, muß man die wechselnde Bedeutung jener Worte kennen, in denen diese Staaten ihre Zusammengehörigkeit aussprechen. „Hispanoamerikanismus“ hat einen geschichtlichen Ursprung. Das Wort hält die gemeinsame Wurzel jener Staaten fest, die einst das spanische Kolonialreich bildeten und die sich nach der französischen Revolution von ihrem Mutterland freimachten. Um Brasilien einzuschließen, spricht man auch von Iberoamerika. Der Kongreß in Panama 1826 wählte das Wort als sozusagen amtliche Bezeichnung. Im Lauf des 19. und 20. Jahrhunderts bemühten sich sowohl Spanien wie die süd- und mittelamerikanischen Länder, die geistige Zusammenarbeit zu fördern.

Panamerikanismus hat einen geographischen Charakter und fußt auf der Monroedoktrin, die 1823 zuerst förmlich ausgesprochen wurde. Das Wort hat mehr negative Bedeutung, zum Unterschied von Panславismus usw., und will außeramerikanischen politischen Einfluß ausschließen.

Da „Panamerikanismus“ von den USA ausging, fand er bei den südamerikanischen Staaten keine freundliche Aufnahme. Man erfand 1948 auf dem 9. Internationalen amerikanischen Kongreß das neue Wort Interamerikanismus, das sowohl die historischen Beziehungen (Nordamerikas zu England; Südamerikas zu Spanien) berücksichtigt, wie die Ziele der Monroebewegung verfolgt, ohne aber das Gewicht der Politik auf einen oder eine Gruppe von Staaten zu verlagern. (*Revista de estudios politicos*, Sept. 1959.)

Das Schulwesen in Chile

Von 1940 bis 1957 stieg die Zahl der Kinder, die die Volksschulen besuchten, von 524000 auf 880000 (68%), die der Mittelschüler von 44000 auf 124000 (158%), der Berufsschüler von 32000 auf 80000 (143%), die der Studenten von 8000 auf 20000 (145%). Insgesamt wuchs die Zahl derer, die irgendeine Schule besuchten, von 608000 auf 1094000 (80%). Wenn man Staats- und Privatschulen unterscheidet, besuchten 1957 41% bzw. 176% mehr Volksschüler, 152% bzw. 167% mehr Mittelschüler, 136% bzw. 227% mehr Berufsschüler, 130% bzw. 194% mehr Studenten die Staats- bzw. Privatschulen als im Jahr 1940. Der Schulbesuch ist bedeutend schneller gestiegen als die Zahl der Bevölkerung.